

verbreiteten Auszug aus der Uebersetzung hindeutet, die Julius Valerius vom Alexanderroman des Pseudo-Kallisthenes anfertigte¹. Der Brief Philipps von Macedonien an seinen Sohn stammt aus Cicero².

Als einer der ersten zeigt Otto eine Einwirkung jener Vita des Aristoteles, die diesen noch zum direkten Schüler des Sokrates macht³. Ob ihm diese selber vorlag, ist nicht mit voller Bestimmtheit zu behaupten. Doch ist keine Notwendigkeit vorhanden, deren lateinische Uebersetzung mit Valentin Rose in das 13. Jh. herabzurücken⁴. Irgendwie wird Ottos Angabe darauf zurückgehen. Wir werden annehmen dürfen, dass er diese Kenntniss in oder aus Frankreich erwarb.

Aus Frankreich wird er auch die Verse über die Lucretia haben⁵, die bald unter dem Namen Ovids umliefen⁶. Aber die Verse sind schwerlich antik und gehören nicht unwahrscheinlich erst der Zeit um 1100 an. Seit Bourassé sind sie unter die Gedichte Hildeberts von Le Mans aufgenommen⁷. Diese Zuweisung scheint nicht übel begründet zu sein; ob sie aber so völlig gegen jeden Zweifel gesichert ist, wie die neuere Forschung annimmt, bedarf vielleicht noch einer genaueren Prüfung.

1) Chron. II, 25, S. 96 f. von der Bestrafung der Mörder des Darius: vgl. Jul. Valer. Alex. Polem., Res gest. Alexandri Maced. II, 36. 37, herausgeg. von B. Kühler, Leipzig 1888, S. 107 f.; von J. Zacher, Halle 1867, S. 51 f. (II, 21); vgl. G. Cillié, De Iulii Valerii epitoma Oxiensis, Dissert. Strassburg 1905, S. 36. Aus derselben Quelle stammt der Zusatz der Gothaer, früher Erfurter Hs. von Ekkehards Chronik aus der Mitte des 12. Jh., SS. VI, 68, 61 ff. und 840. 2) Chron. II, 24, S. 94: Cic. De off. II, 15, 53. 3) Chron. II, 8; s. oben § 8, S. 673. 4) Val. Rose, Aristotelis qui ferebantur librorum fragmenta, Leipzig, Teubner, 1886, S. 442; ders., De Aristotelis librorum ordine et auctoritate commentatio, Berol. 1854, S. 254 ff.; vgl. oben § 8, S. 677. 5) Chron. II, 9, S. 78: 'Unde pulcre quidam . . .'. Sie sind zuletzt bei A. Riese, Anthologia latina I, 2 (Leipzig 1870), S. 254, n. 787 und bei E. Bährens, Poetae latini minores IV (Leipzig 1882), S. 443, n. 549 gedruckt, wo als älteste Ueberlieferung Cod. Valenc. 145 saec. XII. angeführt wird, s. aber Note 7. 6) So wohl schon Gottfried von Viterbo, Spec. regum I Ende, Vers 670, SS. XXII, 60: 'Scribit et Ovidius super ipso crimine versus', es folgen die vier Verse mit einigen Abweichungen. Bei Ovid. Fast. III, 788 ff. stehen die Verse nicht. 7) Durch Bourassé aus Cod. Turon. 61. Migne Patr. Lat. CLXXI, 1447. Vgl. B. Hauréau, Les mélanges poétiques d'Hilbert de Lavardin, Paris 1882, S. 158 f. H. Böhmer bei Herzog-Hauck Realenc. für protestant. Theol. VIII³, 70 erklärt Hildeberts Verfasserschaft für zweifellos. Doch will, wie Hauréau bemerkt, ein Epigraphiker die Verse von einem antiken Marmor abgeschrieben haben. Zweifel an ihrem antiken Ursprung äusserte mir auch mein Freund W. Elsperger.